

Ehevorbereitungskurs

Dieser Ehe-Vorbereitungskurs orientiert sich am biblischen christlichen Glauben. Er gibt Anregungen zum Gespräch und zum Austausch, bringt Klarheit über die eigene Persönlichkeit und zu Vorstellungen über das Eheleben. Manches davon kann im weiteren Eheleben immer wieder hilfreich sein; nicht alles davon muss vor der Ehe bis ins Detail besprochen werden. Für einige der Themen ist es jedoch sehr hilfreich, wenn sie schon vor der Ehe angesprochen wurden. Vor der Ehe sollte vor allem geklärt sein, ob es der richtige Partner ist und ob man sich auch eine längere Zukunft mit ihm vorstellen kann.

Im Verlauf der Themen kann man den Eindruck bekommen, dass man sich mit der Ehe ein hohes Ziel gesteckt hat. Deshalb ist es wichtig, zu wissen: Nicht, weil man alles optimal durcharbeitet, wird die Ehe gelingen, sondern weil Gott jeden Tag Freude und Gnade dazu schenkt. Der perfekte Ehemann und die perfekte Ehefrau ist derjenige, der ein ganz normaler Mensch mit Stärken und Schwächen ist und dies auch vor dem Partner sein darf.

Vorgehen:

1. Jeder Partner schaut das Skript für sich alleine durch und beantwortet die Fragen.
2. Zu einigen Themen und dem Ausgefüllten sollen sich die Partner zu zweit treffen und darüber sprechen. Sie können sich auch darüber einigen, über welche Themen sie miteinander sprechen wollen und welche sie auslassen wollen. Außerdem kann es ja auch sein, dass sie über gewisse Dinge schon vor dem Kurs sowieso gesprochen haben.
3. Im Treffen mit dem Pastor / den Pastoren / Mentoren können dann bestimmte Themen vertieft werden, Fragen gestellt werden, Erfahrungen ausgetauscht werden, und das Paar kann mitteilen, was sie selber schon miteinander besprochen haben. Die Themen bieten Gesprächsstoff zum Austausch und für Ausführungen und das Weitergeben von Erfahrungen durch den Pastor / Mentor.

Für jede Sitzung können die Pastoren durch die Thematik leiten. Nach der Sitzung wird das Thema (bzw. auch 2 Themenblöcke) für die nächste Sitzung gemeinsam ausgemacht. Das Paar kann sagen, welche Themen ihm wichtig sind und drankommen sollen. Natürlich kann man auch systematisch alle Themen in 6-10 Sitzungen durchgehen.

Das Paar stimmt sich ab, in welchen Zeiträumen es welche Themen durchgeht und wann diese dann für einen Austausch miteinander und für die Treffen mit den Pastoren / Mentoren vorbereitet sein sollen.

Ehevorbereitungskurs

von Dagmar Hascher, 2025

Austausch und Kennenlernen

Frage an das befreundete / verlobte Paar:

Wie habt ihr euch kennen gelernt?

Wie seht ihr die Hand Gottes darin?

Habt ihr für einen Partner gebetet?

Wie hat Gott zu jedem von euch in dieser Sache gesprochen?

Wie lange kennt ihr euch schon?

Gebet für einen gesegneten Ehe-Kurs und für die zukünftige Ehe.

Als Christen haben wir die besten Voraussetzungen, dass Ehe schön sein kann, gelingen kann, erfüllt sein kann! Unser Gott ist heilig, und er will uns diese Heiligkeit schenken. Er will uns in den Garten Eden, den Garten der Wonne und Fülle, mit hineinnehmen.

Wenn wir mit Jesus leben, sind wir ein Segen füreinander und empfangen den ganzen Segen einer Ehe: Reichtum (Besitzvermehrung), Nachkommen, geistliche Gemeinschaft und Erbauung, körperliches und seelisches Wohlfühlen und Genießen, Sicherheit, Geliebtsein, Annahme, praktische Hilfe, Teamarbeit...

Beispiel: Manches kann man besser zu zweit als alleine machen: z. B. eine Mülltüte aufhalten und was rein schütten.

Die Ehe-Gemeinschaft und Einheit in der Ehe ist ein Bild auf Christus und die Gemeinde.

Übersicht

- 1. Ehe – Definition**
- 2. Ehe – persönliche Vorstellungen**
- 3. Ehe – die Rolle von Mann und Frau**
- 4. Familie, Kinder, Erziehung**
- 5. Finanzen**
- 6. Thema Beruf und Berufungen**
- 7. Geistliches Leben**
- 8. Beziehung leben – Kommunikation, Persönlichkeit, Liebe, Altlasten**
- 9. Sexualität**
- 10. Beziehungen zu den Verwandten**
- 11. Krisenfest**
- 12. Hochzeitsplanung Checkliste**

1. Ehe – Definition

Die Ehe ist ein **Bund**. In einem Bund drückt man Beziehung und Verbindlichkeit aus. Ein Ja zu einer Person bleibt ein Ja. Gott liebt Bünde.

Gott ist treu. Die **Treue** ist ein wesentlicher Aspekt. Im Eheversprechen verpflichtet man sich zur Treue, in guten wie in schlechten Tagen, bis dass der Tod einer der Partner diese Verpflichtung aufhebt. (1. Kor 7, 39)

Der Bund wird vor Gott und den Menschen geschlossen, sie sind Zeugen.

Unsere heutige Zeit:

- Viele wollen nicht heiraten. Sie scheuen Verbindlichkeit, es ist ihnen zu unsicher. Sie wollen sich Türen offenhalten, wenn es nicht mehr funktioniert.
- Beziehungen sind kurzlebiger, die Werte sind allgemein nicht mehr auf Langlebigkeit ausgelegt; man fängt schnell etwas an und hört schnell etwas auf, die Gesellschaft unterliegt ständigen Veränderungen.
- Das christliche Welt- und Wertebild verblasst. Wo der Glaube fehlt, denken die Menschen, es ist normal, nicht zu heiraten oder sich scheiden zu lassen.
- Ehe gilt als konservativ und überholt. Geschlechtlichkeit wird nicht nur auf die Ehe begrenzt.

Die Scheidungsrate ist hoch, und auch bei Christen macht das Thema nicht halt. In einer Welt von Individualismus und Wohlstand wird es nicht leichter, um die Ehe zu kämpfen.

*Gen 1, 27 ...und schuf sie als Mann und Weib. 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und **mehret euch** und füllet die Erde und machet sie euch untertan...*

*Gen 2, 18 Und Gott der HERR sprach: **Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei**; ich will ihm eine **Gehilfin** machen, die um ihn sei.*

*Gen 2, 20 Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre. 21 Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. 22 Und Gott der HERR baute ein Weib **aus der Rippe**, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. 23 Da sprach der Mensch: Das ist doch **Bein von meinem Bein** und **Fleisch von meinem Fleisch**; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. 24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe **anhangen**, und sie werden sein **ein Fleisch**.*

Frage an den Mann:

- Was stellst du dir unter einer „Gehilfin“ vor?

- Bist du bereit, deiner Frau „anzuhängen“? Was bedeutet das?

Frage an die Frau:

- Wie fühlst du dich, eine „Gehilfin“ zu sein? Was stellst du dir darunter vor?

Treue: EIN Mann genügt / EINE Frau genügt.

Glaubst du, dass Gott deinen Partner so für dich gebrauchen kann, dass du keinen Mangel in irgendeinem Bereich hast?

⇒ Dies ist ein Wunder, welches Gott schenkt!

Sprüche 18, 22 Wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und Wohlgefallen erlangt vom HERRN.

Sprüche 5, 19 Sie ist lieblich wie eine Gazelle und holdselig wie ein Reh. Lass dich von ihrer Anmut allezeit sättigen und ergötze dich allewege an ihrer Liebe.

*Markus 10, 6 aber von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau.
7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen,
8 und die zwei werden ein Fleisch sein. **So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.**
9 Was nun Gott **zusammengefügt** hat, soll der Mensch nicht scheiden.*

In Deutschland gilt die „Einehe“ (Monogamie). Polygamie ist in Deutschland gesetzlich nicht möglich, § 1306 BGB. Dafür können wir sehr dankbar sein!

Die Bibel zeigt ganz klar, dass auf Ehebruch kein Segen liegt. Auch die „Vielehe“ ist keine gute Lösung: Man würde immer zwischen den Partnern hin- und herwandern und könnte sich nicht voll und ganz auf einen konzentrieren. Die eigene Seele wäre in viele Stücke zerteilt. Man würde immer im Wechsel den einen lieben und den anderen hassen.

Spr 6, 32-33 Aber wer mit einer Verheirateten die Ehe bricht, der ist von Sinnen; wer sein Leben ins Verderben bringen will, der tut das. Schläge und Schande treffen ihn, und seine Schmach ist nicht zu tilgen.

Artikel 6 Absatz 1 des Grundgesetzes legt fest: „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.“

Die Ehe wird auf Lebenszeit geschlossen (§ 1353 BGB). Mit der Eheschließung verpflichten sich die Eheleute zur ehelichen Lebensgemeinschaft und tragen füreinander Verantwortung. Darunter wird verstanden, dass beide voneinander Treue, Achtung, Rücksicht, Beistand und häusliche Gemeinschaft verlangen können.

Der Regel-Güterstand ist heute der seit dem 1. Juli 1958 geltende gesetzliche Güterstand der Zugewinnngemeinschaft, der gilt, sofern die Ehegatten nichts Abweichendes vereinbart haben.

https://www.bmj.de/DE/themen/gesellschaft_familie/ehe_nichteheliche_gemeinschaft/eherecht/eherecht.html

Steuerklassen: Wer heiratet, ändert automatisch die Steuerklasse. Nach der Hochzeit wechseln beide Partner als Eheleute automatisch in die Steuerklasse 4. Diese lohnt sich aber nur für Ehepaare, bei denen die Nettobezüge etwa gleich hoch sind. Sobald ein Partner deutlich mehr verdient als der andere, kann ein Wechsel des Besserverdienenden in die Steuerklasse 3 steuerliche Vorteile bringen. Ehepaare können aus Steuerklassenkombinationen 3/5 bzw. 5/3, 4/4 und Steuerklasse 4 mit Faktor wählen.

Was stellst du dir darunter vor, „ein Fleisch“ zu sein?

Wann beginnt die Ehe?

Im Standesamt, in der kirchlichen Trauung, im Beischlaf?

Im christlichen Leben hat sich als sinnvoll erwiesen: Erst das Ja-Wort, dann die körperliche Vereinigung. Das Ja-Wort bildet eine Entscheidung und Vertrauensgrundlage, auf der man die Ehe praktisch leben kann.

Gen 4, 1 Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger...

Hebr. „yada“ bedeutet: kennen, erkennen, sehen, Offenbarung bekommen.

Wie kann eine Ehe gelingen?

Der Heilige Geist leitet uns an und hilft uns, dass wir lieben können. Er zeigt uns, wie man Beziehungen positiv gestalten kann. Das Wort Gottes zeigt uns in vielen Bereichen, wie man Beziehungen leben kann. Wenn wir Freundschaften und Beziehungen allgemein bewusst pflegen, wird auch die Ehe gelingen. Als Gläubige haben wir den Vorteil, dass wir immer wieder vergeben und neu anfangen können. Diese Kraft der Vergebung lässt uns unbeschwert miteinander durchs Leben gehen.

Die Ehe ist das beste Übungsfeld, um als geistliche Person heranwachsen und reifen zu können. Hier ist die größte Nähe, das intensivste Leben; hier sind alle Facetten der Gemeinschaft, hier ist die stärkste persönliche Offenbarwerdung.

Achtung: Gott überfordert uns ja nicht, er zwingt uns auch nicht, alles sofort zu lösen und in den Griff zu bekommen. Gott hat Zeit und Geduld.

Haltet Fehler aus, seid gnädig, macht mal Pause, gönnt Euch gegenseitig Ruhe und Zeit alleine! Habt keine überhöhten Anforderungen an euch selber und den anderen!

Habe ich den richtigen Partner gefunden?

Manche Frauen haben die Vorstellung, dass es genau einen Mann auf der ganzen Welt gibt, „der es ist“. Der Hochzeitstag ist für sie der bedeutungsvollste Tag im ganzen Leben. Andere denken, dass es mehrere Männer gibt, die in Frage kommen können, und je nach Lebensphase ist man dann bereit und vertraut sich einem an, mit dem es dann gerade passt.

Darf die Frau den Mann aussuchen? Oder soll sie sich lieber finden lassen und reagieren, wenn ein Mann ihre Liebe „erweckt?“ Ist es möglich, dass Frauen, die zwangsverheiratet werden, sich gut damit abfinden und eine glückliche Ehe leben?

Dem Volk Israel ordnete Gott an, keine heidnischen, ungläubigen Frauen aus anderen Völkern zu heiraten.

Esra 10, 10 Und Esra, der Priester, stand auf und sprach zu ihnen: Ihr habt dem Herrn die Treue gebrochen, als ihr euch fremde Frauen genommen und so die Schuld Israels gemehrt habt.

Was ist dir wichtig, wenn du gläubig bist?

Soll dein Partner gläubig sein? Und WIE gläubig soll er sein?

Bevor man sich bindet, darf man sich und den Partner durchaus in gewisser Weise prüfen:

- Eltern, Geschwister, Christen und nahe Freunde können oft gut „sehen“ oder „spüren“, ob man zueinander passt. Wenn mehrere von ihnen keinen guten Eindruck haben, sollte man einmal innehalten und darüber nachdenken.
- Eine Zeit des Abstands bringt Klarheit. Wie empfinde ich die andere Person, wenn sie nicht in meiner Nähe ist? Bleibt sie mir wichtig?
- Habe ich eine schnelle, überstürzte Entscheidung getroffen?
- Konnten wir uns in mehreren verschiedenen Situationen kennen lernen? Also z. B. nicht nur im Urlaub.
- Haben wir schon einmal einen Konflikt oder eine Situation mit schlechter Laune gut bewältigt?
- Ist der andere eher eine konstante oder eine wechselhafte Person?
- Passen beim Gedanken, zu heiraten, Gefühl und Verstand zusammen, habe ich auf beiden Ebenen dieselbe Meinung?
- Bin ich stolz auf ihn / sie, kann ich ihn / sie mit Freude „vorzeigen“?
- Habe ich eine eigene Meinung oder habe ich die Meinung meiner Eltern übernommen?
- Werde ich durch den Partner eher gelähmt oder belebt?
- Darf ich ganz ich selber sein oder muss ich mich immer verbiegen?
- Kann ich mir sie / ihn als Mutter / Vater meiner Kinder vorstellen?
- Gibt es eine leise Stimme in mir, die sagt: Irgendetwas stimmt nicht?
- Sind wir beide beziehungsfähig? Wie heftig bestehen Altlasten?
- Habe ich ein Traumbild vom anderen oder sehe ich das Ganze realistisch?
- Such ich nur etwas, das mir selber fehlt, oder bin ich selber auch einigermaßen stabil und „vollständig“?
- In wen oder was habe ich mich verliebt? Was bleibt, wenn diese Dinge unwichtiger werden?
- Können wir uns über mehr als ein Thema unterhalten?
- Kann ich mir vorstellen, wie wir als alte Menschen zusammen sind?

Gott an erster Stelle

Gott ist deine erste Quelle, nicht dein Partner. Dein Partner löst nicht alle deine Probleme. Er ist ein Segen für dich, den Gott für dich gebrauchen kann, aber er ist nicht Jesus.

Eine gewisse Identität muss bei jedem dasein.

Sexualität bestätigt dauerhaft die Identitäten von Mann und Frau.

2. Ehe – persönliche Vorstellungen

Was gefällt mir an meinem Partner? Warum möchte ich ihn heiraten?

Wie wichtig sind mir in der Ehe folgende Punkte? (Beweggründe, warum ich heiraten will.) - Gewichtung von 1 bis 3.

- nicht alleine sein wollen
- Freundschaft: miteinander leben und erleben, Leben teilen, Anteilnahme
- Freundschaft: miteinander reden, sich austauschen, Dinge erörtern
- Sorgen und Schwierigkeiten teilen, darüber reden, sich helfen
- gleiche Glaubensrichtung – christliche Ausrichtung
- gemeinsame Kirche / Gemeinde
- gemeinsame geistliche Wege / Dienste
- Schönheit des Partners und meine eigene
- Körperlichkeit
- Familie, Kinder
- gemeinsamer Haushalt, gemeinsames Wirtschaften als Vorteil
- gemeinsame Interessen
- über alle Themen reden können / ähnliche Bildung
- Offenheit, Durchsichtigkeit / nichts für sich behalten
- möglichst alles / vieles gemeinsam machen

Wie fühle ich mich bei dem Gedanken, mein Junggesellendasein, meine Freiheit, meine Selbstbestimmung aufzugeben bzw. zumindest nicht mehr im vollen Maß ausleben zu können?

⇒ offener und ehrlicher Austausch darüber

Nenne 3-5 Punkte, die eine **gute Ehe** für dich ausmachen. Vielleicht kennst du Ehepaare, die dir ein Vorbild sind. Was fällt dir bei ihnen positiv auf?

Erwartungen an den anderen und was du selber sein willst – schreibe je 5-8 Punkte auf.

Ich, (Name des Mannes) _____, / Ich, (Name der Frau) _____,
möchte für meine Frau sein / tun: _____ / möchte für meinen Mann sein / tun:
z. B. der Hauptversorger der Familie sein / immer ein offenes Ohr haben / nie lügen / Ordnung halten...

Ich, (Name des Mannes) _____, / Ich, (Name der Frau) _____,
möchte, dass meine Frau: _____ / möchte, dass mein Mann:
z. B. immer gekämmt am Tisch sitzt / eine echte Hilfe ist / mir zuhört / mir Freiraum gibt...

⇒ offener und ehrlicher Austausch, inwieweit man die Erwartungen des andern gerne erfüllen würde.

Zusammenleben, Träume, Zukunftspläne

Vorstellungen, Ideen und Wünsche über die Zukunft austauschen. Diese müssen zunächst nicht realistisch sein, sondern dürfen auch Träumereien enthalten. Jeder der Partner spricht über:

- ⇒ seine beruflichen Pläne
- ⇒ Vorstellungen vom Wohnort und der Beschaffenheit einer Wohnung
- ⇒ Reisen, Urlaub, zu Hause Zeit verbringen
- ⇒ Hobbies und Interessen, Haustiere, Freundeskreis
- ⇒ Will ich am liebsten alles mit dem andern zusammen machen, oder bin ich auch ganz gerne mal alleine?
- ⇒ Besondere Erlebnisse: Drachenfliegen, Tiefseetauchen, Weltreise, ein Waisenhaus gründen...
- ⇒ eine Immobilie anstreben oder eher nicht
- ⇒ Kinderwünsche
- ⇒ jeden Abend zusammen auf dem Sofa liegen
- ⇒ ein schöner Garten
- ⇒

Die Ehe ist eine Chance:

- *Man kann sich für Neues öffnen, das einen vorher noch nicht interessiert hat.*
- *Man kann lernen, flexibel zu werden oder zu bleiben.*
- *Man kann sogar seinen Geschmack ändern. („Wenn dir das gefällt, gefällt es mir auch.“)*
- *Man kann Rücksicht nehmen, wo der andere nicht mitwill oder mitkann.*
- *Man hat Freiheit, Dinge gemeinsam oder auch getrennt zu unternehmen!*

Schätze dich selber ein – Gewichtung von 1-3:

- Ich bin flexibel und anpassungsfähig.
- Ich kann gut zurückstecken, wenn es anders läuft, als ich es mir gewünscht hätte.
- Ich kann alles leicht umstellen und bin belastbar, auch wenn mein Partner z. B. krank oder arbeitsunfähig wird.
- Ich kämpfe lieber Sachen durch und gehe Probleme an als abzuwarten.
- Ich bin leicht schlecht gelaunt, wenn meine Bedürfnisse nicht gestillt werden.
- Beruflicher Erfolg ist mir sehr wichtig / hat Priorität.

Zeige deinem Partner, wie du die Einschätzung ausgefüllt hast, damit ihr euch kennenlernen könnt. Gibt es grundsätzliche Dinge vor der Ehe noch zu besprechen oder zu klären? Wie sieht das jeder von euch: Wer würde wem bezüglich der Arbeitsstellen mit dem Wohnort folgen? Hättet ihr gerne, dass der andere zu jeder Party und zu jedem Freundeskreis (Kegelclub usw.) mitgeht? Wieviel wollt ihr zusammen machen, wo braucht jeder seinen Freiraum und Zeit alleine?

3. Ehe - die Rolle von Mann und Frau

Das biblische Prinzip ist:

Frau und Mann sind:

⇒ **gleich** in der Wertigkeit, aber **unterschiedlich** in der Beschaffenheit!

In vielen Kulturen wird die Frau als minderwertig und gering angesehen, sie hat sogar weniger Rechte oder wird unterdrückt. In der heutigen Zeit brechen Frauen aus alten Rollenbildern aus, sind selbständig, emanzipiert, besetzen Führungsrollen und leben ihr ganzes Potenzial an Begabungen. Wir finden Frauen in der Politik und in der Gemeindeleitung. Manchmal ersetzen starke Frauen schwache Männer. Manche Frau will Recht auf Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, bis hin zur Abtreibung.

Überlegt: Was ist biblisch, was ist gesund, und was ist heilsam?

Aus welcher Kultur kommst du? Aus welchem familiären Umfeld kommst du? Tauscht euch über die Rollen von Mann und Frau aus, wie ihr sie in eurer Kultur und Familie kennengelernt und erlebt habt. Was hat euch daran gefallen? Was habt ihr problematisch erlebt? Welches Frauen- oder Männerbild macht euch zu schaffen?

Weitere, tiefer gehende Fragen wären:

Bist du glücklich und zufrieden, als Mann geboren zu sein?

Bist du glücklich und zufrieden, als Frau geboren zu sein?

Wie hast du deinen Vater in seiner Rolle als Ehemann und Familienvater erlebt?

Wie hast du deine Mutter in ihrer Rolle als Ehefrau und Familienmutter erlebt?

„Der Mann ist das Haupt.“ – Was löst das in dir aus, was denkst du darüber? Nenne Vor- und Nachteile, Gutes und Gefahren, die du darin siehst.

In der Bibel finden wir mehrere nicht ganz einfach zu verstehende Stellen über den Mann als Haupt, die Unterordnung der Frau und das Schweigen der Frau in der Gemeinde. Lest und diskutiert diese Stellen miteinander. Welche Erkenntnisse ergeben sich für euch daraus? Auf welche Art und Weise würdet ihr manches davon praktisch umsetzen? In welchem Zusammenhang machen diese Bibelstellen Sinn?

*Eph 5, 22 Ihr Frauen, **ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn.** 23 Denn **der Mann ist das Haupt der Frau**, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. 24 Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen **in allen Dingen.** 25 Ihr Männer, **liebt eure Frauen**, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat **sich selbst für sie dahingegeben**, 26 um sie zu **heiligen**. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er 27 sie **vor sich stelle** als eine Gemeinde, die **herrlich** sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. 28 So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben **wie ihren eigenen Leib**. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. 29 Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er **nährt und pflegt** es, wie auch Christus die Gemeinde. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes. 31 »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«. 32 Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. 33 Darum auch ihr: **ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann.***

*Kolosser 3, 18 Ihr Frauen, **ordnet euch euren Männern unter**, wie sich's gebührt in dem Herrn. 19 Ihr Männer, **liebt eure Frauen** und seid nicht bitter gegen sie.*

*1. Kor 11, 3 Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber **ist das Haupt der Frau**; Gott aber ist das Haupt Christi. 4 Ein jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt. 5 Eine Frau aber, die betet oder prophetisch redet mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; denn es ist gerade so, als wäre sie geschoren. 6 Will sie sich nicht **bedecken**, so soll sie sich doch das Haar abschneiden lassen! Weil es aber für die Frau eine Schande ist, dass sie das Haar abgeschnitten hat oder geschoren ist, soll sie das Haupt bedecken. 7 Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, denn er ist **Gottes Bild und Abglanz**; die Frau aber ist **des Mannes Abglanz**. 8 Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau von dem Mann. 9 Und der Mann ist nicht **geschaffen** um der Frau willen, sondern **die Frau um des Mannes willen**. 10 Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben um der Engel willen. 11 **Doch in dem Herrn ist weder die Frau etwas ohne den Mann noch der Mann etwas ohne die Frau**; 12 denn wie die Frau von dem Mann, so kommt auch der Mann durch die Frau; aber alles von Gott. 13 Urteilt bei euch selbst, ob es sich ziemt, dass eine Frau unbedeckt vor Gott betet. 14 Lehrt euch nicht auch die Natur, dass es für einen Mann eine Unehre ist, wenn er langes Haar trägt, 15 aber für eine Frau eine Ehre, wenn sie langes Haar hat? Das Haar ist ihr als **Schleier** gegeben.*

*1. Tim 2, 8 So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und aufheben **heilige Hände** ohne Zorn und Zweifel. 9 Desgleichen, dass die Frauen in schicklicher Kleidung **sich schmücken mit Anstand und Zucht**, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarem Gewand, 10 sondern, wie sich's ziemt für Frauen, die ihre Frömmigkeit bekunden wollen, mit guten Werken. 11 Eine Frau **lerne in der Stille** mit aller **Unterordnung**. 12 Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie **über den Mann Herr sei**, sondern sie sei still. 13 Denn Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva. 14 Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber hat sich zur Übertretung verführen lassen. 15 Sie wird aber **selig** werden dadurch, dass sie **Kinder** zur Welt bringt, wenn sie bleiben mit Besonnenheit im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung.*

Wegen des Sündenfalls:

Gen 3, 16 Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, aber er soll dein Herr sein.

Der Mann als Leiter:

*1. Tim 3, 1 Das ist gewisslich wahr: Wenn jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt eine hohe Aufgabe. 2 Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, nüchtern, maßvoll, würdig, gastfrei, geschickt im Lehren, 3 kein Säufer, nicht gewalttätig, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, 4 einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat in aller Ehrbarkeit. 5 Denn **wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen?***

Gleichheit vor Gott:

*Gal 3, 28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, **hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.** 29 Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.*

Die Rolle des Mannes (Vergleich von Christus und der Gemeinde, Eph 5):

- Haupt sein: Verantwortung tragen, Autorität ausüben, für den Schutz und das Wohl der Frau (und Familie) sorgen und Entscheidungen entsprechend treffen
- lieben: die Frau gut behandeln, sie nähren und pflegen
- sich hingeben: sich selber aufgeben und alles dafür tun, dass die Frau heilig und herrlich dastehen kann

Die Rolle der Frau:

- sich unterordnen, unterstellen: sich vertrauensvoll hingeben, sich anvertrauen
- den Mann ehren

Der Sündenfall bestand darin, dass sich der Mensch Gott gleichstellen wollte und nicht mehr nur „wenig“ niedriger als Gott sein wollte. Der Mensch verließ den heiligen Raum der Unterstellung und handelte eigensinnig und eigenmächtig.

Wie seht ihr eure Stärken, eure Vorlieben und Interessen, wie seht ihr eure Aufgabenverteilung ganz praktisch im Leben? Wer könnte was tun?

	mach ich gerne	kann ich machen	mag ich nicht so
Essen kaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abwasch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Putzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40-Std.-Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Initiative zum Gebet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuererklärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überweisungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In der Ehe wird es so sein, dass sich manche Aufgabenverteilungen automatisch ergeben, über manche wird man sprechen, und andere spielen sich mit der Zeit ein, indem jeder darauf achtet, was noch getan werden muss.

Wichtig ist dabei, mit den Aufgaben nicht seine eigene Wertigkeit oder Rolle zu definieren. Wie fühlt es sich an, wenn beide sehr unterschiedlich viel Geld verdienen? Gibt es Konkurrenzdenken in den Begabungsbereichen? Ist jemand überfordert? Kommt jemand zu kurz?

Welche Aufgaben und Rollen Mann und Frau in der Ehe übernehmen, hängt auch von ihren natürlichen und geistlichen Gaben ab. Erkenne und suche die Stärken deiner Frau / deines Mannes.

Was kann sie / er gut? Welche Begabungen sind vorhanden? Jeder schreibt, was er im andern sieht:

Aus diesen Begabungen kann sich ergeben,

- wer sich um welche Bereiche im Alltag kümmert,
- wer welche geistlichen Funktionen übernimmt,
- wie Entscheidungen miteinander getroffen werden, wie man auf den andern hört,
- wie man seine Zeit verbringen will,
- in welche Berufen man hineinwachsen will.

Auch wenn die göttliche Ordnung in der Ehe ist, dass der Mann die Familie „überschaut“ und die Frau sich ihm „anvertraut“, heißt das nicht, dass der Mann automatisch in allen Bereichen alles besser kann oder besser weiß. Begabungen und geistliche Salbung sind oft in verschiedenen Bereichen unterschiedlich stark.

Eine Frage zum Nachdenken: Eine Frau hat in der Gemeinde sehr starke Leitungsgaben und auch -funktionen. Ihr Mann ist gläubig, bewegt sich aber mit weniger Verantwortung in anderen Bereichen. Wo und wie würde sie sich ihm anvertrauen und unterordnen?

Zusammenfassung: Das Motto für den Mann lautet:

Happy wife ⇒ happy life !

4. Familie, Kinder, Erziehung

Es ist durchaus sinnvoll, vor der Ehe schon über die Vorstellung von Kindern zu sprechen. Hier geht es zunächst um Vorstellungen und Wünsche, von denen man noch nicht weiß, ob und wie sie dann Wirklichkeit werden. Aber ein gewisser Konsens sollte bei diesem Thema da sein. Manch einer ändert auch seine Meinung nochmal mit der Zeit. Zum Thema „Altlasten“ siehe Kapitel 8.

Jeder notiert für sich:

1. Will ich grundsätzlich Kinder? _____
2. Wie viele etwa kann ich mir vorstellen? ____ bis ____
3. Wann möchte ich frühestens, dass eine Schwangerschaft entsteht?

4. An welchem Ort oder in welchem Land würde ich gerne Kinder aufziehen?

5. Wer sollte, wenn, die Elternzeit übernehmen? _____
6. Wollen wir beide so schnell wie möglich wieder arbeiten? _____

Nachdem jeder alles notiert hat, kann man sich austauschen.

Vater- und Mutterschaft muss man nicht vorher können oder üben. Vater und Mutter ist man automatisch, wenn man ein Kind hat. Man lernt es ganz leicht, wenn es soweit ist!

Es ist damit zu rechnen, dass man mit einem Baby und auch der Aufsichtspflicht bei kleinen Kindern öfters mal an die Grenzen kommt und strapaziert ist. Bitte für die Ehe nicht persönlich nehmen!

Es kann hilfreich sein, nach Möglichkeiten zu suchen, das Kind mal abzugeben und sich bewusst die Verantwortungszeiten aufzuteilen. (Z. B. „Die nächsten 3 Stunden darf ich komplett abschalten und schlafen.“)

Gerade auch im Bereich der Kindererziehung ist es wichtig, immer wieder über die Rollen- und Aufgabenverteilung zu sprechen! Kinder sind ein starker Zeitfaktor.

Erziehung

- Erziehung ist gut und nötig, über die Methoden kann man verschiedener Meinung sein.
- Kinder fühlen sich sicher, wenn ihnen Grenzen aufgezeigt werden und wenn sie die Konsequenzen ihres Verhaltens spüren dürfen und tragen müssen.
- Kleinkinder brauchen keine langen Erklärungen, sie verstehen es eher über die Gefühlsebene.
- Vater und Mutter sollten dabei EINE Linie fahren und den Kindern nicht unterschiedliche Dinge erlauben.
- Eine angekündigte Konsequenz soll nicht wieder abgeschwächt werden. Deshalb: Keine übermäßigen Drohungen machen, sondern vernünftig argumentieren.

Der Mann hat unter Umständen mehr natürliche Autorität als die Frau, außerdem ist er kräftiger gebaut. Für die Frau kann es hilfreich sein, wenn er ab und zu ein Machtwort spricht, und wenn sie mit dem Durchgreifen nicht alleine gelassen wird.

Die Ehe der Eltern soll nicht von den Kindern bestimmt, gestört oder durcheinandergebracht werden. **Die Ehe geht vor!** Kleine Kinder sollen den Eltern gehorsam sein (Eph 6), große Kinder sollen die Eltern ehren. Ein Ehepartner sollte sich nicht dazu verleiten lassen, mit einem Kind zusammen gegen den anderen Ehepartner Partei zu ergreifen. Kinder dürfen lernen, dass die Eltern nicht immer sofort Zeit haben, wenn diese gerade miteinander beschäftigt sind.

Da Kinder Zeit benötigen, sollte man überlegen, wo man andere Dinge im Leben eventuell zurückstellen kann, wenn die Zeit eng wird.

Kleine Kinder übernehmen zunächst den Glauben, das Weltbild und die Meinungen der Eltern. Später treffen sie ihre eigenen Entscheidungen. Wenn der Glaube der Eltern echt, offen und ehrlich ist, ist er attraktiver als wenn nur religiöse Formeln gelebt werden.

Wir sollen unseren Kindern und Enkeln die Wunder Gottes erzählen und sie die Wege Gottes lehren. Es besteht die Chance, ihnen im Kindergarten- und Grundschulalter viele biblische Geschichten vorzulesen und zu erzählen!

Ex 10, 2 und auf dass du verkündigst vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinde, wie ich mit den Ägyptern verfahren bin und welche Zeichen ich unter ihnen getan habe, damit ihr wisset: Ich bin der HERR.

Deut 6, 1 Dies sind die Gesetze und Gebote und Rechte, die der HERR, euer Gott, geboten hat, dass ihr sie lernen und tun sollt in dem Lande, in das ihr zieht, es einzunehmen, 2 damit du dein Leben lang den HERRN, deinen Gott, fürchtest und alle seine Rechte und Gebote hältst, die ich dir gebiete, du und deine Kinder und deine Kindeskinde, auf dass du lange lebest. 3 Israel, du sollst es hören und festhalten, dass du es tust, auf dass dir's wohlgehe und du groß an Zahl werdest, wie der HERR, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat, in dem Lande, darin Milch und Honig fließt... 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen 7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.

Eph 6, 4 Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

Sprüche 22, 6 Gewöhne einen Knaben an seinen Weg, so lässt er auch nicht davon, wenn er alt wird.

In einer gesunden Familie stellt jeder seine eigenen Interessen zugunsten des Ganzen, des Gemeinsamen zurück.

Kinder sind ausgeglichen und zufrieden, wenn beide Eltern „da“ sind. (Das heißt nicht, dass sie immer anwesend sein müssen.) Sie brauchen keine Extras und besonderen Spielsachen oder Geschenke, um glücklich zu sein.

Ps 127, 3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

5. Finanzen

Was bin ich für ein Typ? Wie ist meine Einstellung zum Geldausgeben?

- Ich bin sparsam, nicht verschwenderisch, ich kaufe nur das Nötigste und schaue immer auf den Preis.
- Ich halte das Geld so zusammen, dass es in der Familie bleibt; von großen Geschenken halte ich nichts; Anschaffungen müssen immer günstig sein.
- Ich sehe es entspannt und achte nicht immer auf den Preis.
- Für Qualität gebe ich gerne mehr Geld aus.
- Einfache Dinge tun's auch. Ich bin genügsam.
- Ich gönne mir öfters oder oft etwas, das mehr kostet.
- Ich möchte immer Rücklagen haben.
- Ich bin es gewohnt, das Konto um 0 herum zu führen.
- Ich neige dazu, auf Kredit zu leben.
- Das Thema Geld ist für mich problematisch.
- Ich komme aus bescheidenen oder ärmlichen Verhältnissen.
- Bisher hatte ich meine Finanzen „im Griff“.
- Ich gebe gerne, auch den „Zehnten“ ins Reich Gottes.
- Ich möchte bewusst die Zukunft planen: auf bestimmte Dinge sparen, auf die Rente achten.

Wie gut habt ihr euch in diesem Thema schon kennengelernt? Besprecht, ob ihr ein gemeinsames Konto führen möchtet. Es gibt Ehen, in denen der Mann das Geld verwaltet, um die Frau nicht zu belasten. Er gibt ihr dann das, was sie braucht, um z. B. einzukaufen. In anderen Ehen hat jeder Zugriff auf alles. Wie denkt ihr darüber?

Einige praktische Fragen, die jeder zunächst für sich beantworten soll:

- Wieviel Geld sollte jeder nur maximal für eine bestimmte Sache ausgeben, ohne den andern zu informieren? Ab welchem Betrag sollte man sich abstimmen?

-
- Auf welchen Eigentümer laufen Besitz, Immobilien? Soll das so bleiben? Eventuell lohnt es sich, einen Steuerberater zu kontaktieren, wenn es um berufliche Nutzungen von der eigenen Wohnung geht. (Renovierungen oder Schuldzinsen absetzen usw.)

- Sollen möglichst beide arbeiten? Wie sieht es aus, wenn Kinder da sind? Wollt ihr eher möglichst viel Geld verdienen oder, wenn möglich, bescheidener und ruhiger leben?
- Für was würdet ihr lieber große Summen ausgeben? (Prioritäten von 3 bis 0)
 - Immobilien
 - Wohnungseinrichtung
 - Auto
 - Urlaub
 - Bildung
 - Wertgegenstände, Musikinstrumente...

Bedenkt mit euren Besitzverhältnissen, insbesondere bei Immobilien, was passieren würde, wenn ein Erbfall oder eine Scheidung eintreten würde.

6. Thema Beruf und Berufungen

Redet darüber, wie ihr zu eurem gelernten Beruf steht. Was sind eure Interessen, wie wollt ihr euch weiterentwickeln und bilden, mögt ihr eure Arbeit gerne?

Was wollt ihr noch erreichen? Wie steht ihr zu beruflichem Erfolg / dazu, die Begabungen auszuleben?

Wie könnt ihr euch vorstellen, Beruf und Kinder zu vereinigen?

Die Reich-Gottes-Frage

Als Christen wollt ihr euch dem Herrn bewusst zur Verfügung stellen und einen sinnvollen Platz im Reich Gottes einnehmen.

Wie lebt ihr das bisher?

Was hat jeder von euch auf dem Herzen?

Stellt sich die Frage nach einer vollzeitlichen geistlichen Berufung?

Ergibt sich daraus finanzielle Sicherheit oder Unsicherheit? Ergibt sich daraus, ganz „aus der Hand Gottes“ zu leben?

Was ist eure momentane Vision? Was sind eure Prioritäten im Reich Gottes?

Tauscht euch darüber aus, wie ihr das Reich Gottes zum einen IN euch seht und wie ihr es darin seht, euch AKTIV dafür einzusetzen. Was ist euch dabei wichtig?

7. Geistliches Leben

Wie wichtig ist euch der Glaube jetzt - und wahrscheinlich in der Zukunft?

Jeder hat momentane Vorstellungen und eine Art und Weise, wie er seinen Glauben / seine Beziehung zu Gott lebt und umsetzt.

Was davon könnt ihr gemeinsam tun, und welche Bereiche seht ihr für jeden von euch alleine?

„Stille Zeit“ oder allgemein Gebetszeiten kann man zusammen oder alleine halten.

Was wäre euch hier wichtig?

Formuliert eure eigenen geistlichen Ziele, Visionen, Träume, Berufungen, Schwerpunkte. In welcher Gemeinde / geistlichem Umfeld seht ihr euren Platz?

Tauscht euch darüber aus, wie ihr zum Glauben gekommen seid, welches eure geistliche Vergangenheit ist, welche Stationen ihr dabei durchlaufen habt. Gab es Glaubenskrisen? Gab es besondere und entscheidende Momente, besondere Erlebnisse?

Für die Einschätzung und Beurteilung geistlicher Situationen ist es sehr hilfreich, wenn man sich als Ehepaar austauschen und beraten kann. „Was denkst du darüber? Wie siehst du das? Wie sollen wir damit umgehen?“ Zwei Meinungen und Bestätigungen sind besser als eine, wenn man Entscheidungen treffen muss.

Die Familie ist wie eine kleine Gemeinde. Hier kann man alles praktizieren, was man auch in einer Gemeinde praktiziert: Gemeinsames Gebet, gegenseitige Ermutigung, füreinander eintreten, prophetische Eindrücke füreinander bekommen, sich ermahnen, dem andern helfen und in ihn investieren...

8. Beziehung leben

– Kommunikation – Persönlichkeit, Kulturen, Prägungen – geistliche Werte, biblische Liebe – Altlasten –

Kommunikation

Kommunikation ist das A und O in Beziehungen – in der Ehe, unter Freunden und bei allen anderen Anlässen, wo Beziehungen gelebt werden; zum Beispiel auch zwischen Chef und Mitarbeiter.

„Kommunizieren“ = etwas gemeinsam / gemeinschaftlich machen, sich mitteilen, sich besprechen.

Kommunikative Menschen haben Vorteile, Beziehungen positiv zu leben. Das heißt, nicht weil sie allgemein viel reden, sondern weil sie etwas zu einer guten Gemeinschaft dazu tun möchten, indem sie wesentliche Dinge ansprechen. Wenn jeder die Chance hat, sich mitzuteilen, wie es ihm geht, wie er sich fühlt, womit er zu kämpfen hat, kann gegenseitiges Verständnis wachsen. Missverständnisse und Verletzungen können ausgeräumt werden, wenn man miteinander redet.

Frauen sind im Allgemeinen mehr am Sozialen interessiert und öffnen sich schneller für Persönliches. Männer stehen eher in der Versuchung, alles alleine mit sich auszumachen. Auch leben sie eventuell mit dem Motto: keine Gefühle zeigen.

Die Ehe ist eine wunderbare Chance, in einem vertrauten Rahmen ein offenes und schönes Miteinander zu pflegen und damit im Leben nicht alleine zu sein, sondern alle Vorteile der Gemeinschaft, auch geistlichen Gemeinschaft zu genießen!

Persönlichkeit, Kulturen, Prägungen

Sich dafür zu interessieren und zu verstehen, wie es dem anderen geht und wie er „tickt“, bringt viel Tiefgang und Qualität in die Ehe.

Wie schätzt du dich selber ein?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Ich erzähle gerne, was ich gemacht habe und wie es mir geht. | <input type="checkbox"/> Ich bin nicht so der Typ, der sich dauernd äußern muss. |
| <input type="checkbox"/> Ich kann gut zuhören. Es interessiert mich. | <input type="checkbox"/> Ich bin sehr mit mir selber beschäftigt und kann nicht immer so gut zuhören. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin eine Frohnatur. | <input type="checkbox"/> Ich bin eher schneller beschwert. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin vorwiegend dankbar. | <input type="checkbox"/> Ich neige zum negativen Denken. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin sehr sensibel / hochsensibel. | <input type="checkbox"/> Ich kann Dinge gut ausblenden. |
| <input type="checkbox"/> Ich neige zur Perfektion und Gründlichkeit. | <input type="checkbox"/> Ich bekomme Dinge schnell gebacken. Es muss nicht alles so genau sein. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin glücklich, wenn es nach meiner Vorstellung geht. | <input type="checkbox"/> Ich bin eher unkompliziert. |

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ich brauche Zeit, um Dinge zu verarbeiten. | <input type="checkbox"/> Ich kann mich schnell umstellen. |
| <input type="checkbox"/> Ich tu mir schwer, zu vergeben. Es gelingt mir auch nicht so schnell. | <input type="checkbox"/> Ich bin grundsätzlich nicht nachtragend. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin grundsätzlich geduldig. | <input type="checkbox"/> Ich bin eher ungeduldig. |
| <input type="checkbox"/> Ich bekomme schnell Stress. Ich bin schnell weinerlich oder ärgerlich. | <input type="checkbox"/> Ich habe die Ruhe weg und bin nicht so schnell aus der Fassung zu bringen. |
| <input type="checkbox"/> Ein Problem oder eine ungute Situation gehe ich sofort an. | <input type="checkbox"/> Ich schiebe unangenehme Dinge lieber erstmal auf. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin eher empfindlich, wenn man mich kritisiert oder schlecht behandelt. | <input type="checkbox"/> Ich kann viel aushalten. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin ein „Schafferle.“ | <input type="checkbox"/> Ich mag lieber ruhig und gemütlich. |

Gibt es kulturelle Unterschiede in der Kommunikation oder in der Art und Weise, wie ihr mit problematischen Dingen umgeht? Entstehen hier Missverständnisse? Wie geht ihr mit Kritik / mit dem Kritisieren um?

Im Austausch über eure kulturelle und familiäre Herkunft, über euren Charakter und Persönlichkeitstyp könnt ihr schon viel gegenseitiges Verständnis bekommen.

Die Persönlichkeitsstrukturen sind vorwiegend angeboren, am Charakter kann man arbeiten! Die eigene Herkunft kann man reflektieren und analysieren und an entsprechenden Gewohnheiten und Denkmustern arbeiten. Ein gläubiger Mensch lässt sein Denken und Empfinden vom Heiligen Geist erneuern und verändern.

Einige Gedanken für eine positive Kommunikation:

- Denke nie, dass der andere deine Gedanken lesen sollte, sondern äußere dich lieber verbal und konkret.
- Drücke deine Wünsche, Vorstellungen und deinen Willen aus. Wenn jeder sagt, was er möchte, kann man miteinander planen und einen Konsens finden.
- Vermeide Anschuldigungen („du bist...“, „du hast...“). Rede lieber in der Ich-Form („Das war mir zu viel.“ „Ich habe mich so und so gefühlt.“)
- Höre gut zu und versuche zu verstehen, was der andere eigentlich sagen will. Unterbrich ihn nicht unnötig. Versetze dich in seine Lage.
- Sei lieber ehrlich als perfekt.
- Manipuliere nicht durch Gefühle oder Drohungen.
- Vermeide Missverständnisse, indem du nachfragst.
- Rede nicht zu viel oder zu kompliziert. Du würdest dich nur um dich selber drehen.

Geistliche Werte und Liebe in der Ehe (so wie in allen Beziehungen)

Phil 2, 3-4 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut, achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.

Lukas 6, 31 Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!

Christliche Werte, Liebe:

- Achtung und Ehre
- Wertschätzung
- Dankbarkeit füreinander
- dem andern dienen, ihm zuarbeiten, ihn unterstützen, ihn fördern, ihm Raum zur Entfaltung geben, in ihn investieren
- nicht eigennützig
- Rücksicht nehmen, den andern nicht überfordern, links liegen lassen oder übersehen
- Annahme: sich selber und den andern annehmen, trotz Fehlern und Schwächen
- im Vertrauen über alles reden können, ohne dabei verletzt zu sein oder Mauern aufzubauen
- keine Geheimnisse, nichts verheimlichen
- Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit
- Ermutigendes sagen, erbaulich reden
- Unheiliges und Unrechtes vom andern ertragen, geduldig sein, Fürbitte tun, ihn geschwisterlich zurechtweisen
- Vergebung und Neuanfang

Ehe gelingt:

- Kann ich mich entschuldigen, einen Fehler zugeben?
- Kann ich vergeben? Kann ich Vergebung aussprechen?
- Kann ich die Fehler und Schwächen des andern aushalten, damit umgehen?
- Können wir gesund streiten und argumentieren?
- Kann ich auf Rechthaberei verzichten?
- Können wir den andern verstehen, uns in ihn hineinversetzen?
- Ist alles freiwillig und mit Respekt? Oder besteht ein Ungleichgewicht von Mächtezerren?
- Ist Gott unsere Basis?
- Können wir miteinander und füreinander beten?

Es gibt Ehen, die funktionieren, wenn eine Person dominanter ist, einen starken Willen hat oder die Dinge vorgibt und die andere einfach mitmacht und sich entspannt einfügt. Bei zwei starken Charakteren sieht es anders aus. Sie müssen sich austauschen, diskutieren, einigen und lernen, nachzugeben oder zu verzichten.

Denkt einmal über die Personen Ahab und Isebel nach (1. Kö 16-21). Was war hier geistlich problematisch, auch für ihre Herrschaftsfunktion dem Volk gegenüber?

1. Kor 13, 4 Die Liebe ist **langmütig** und **freundlich**, die Liebe **eifert nicht**, die Liebe **treibt nicht Mutwillen**, sie **bläht sich nicht auf**, 5 sie verhält sich **nicht ungehörig**, sie **sucht nicht das Ihre**, sie **lässt sich nicht erbittern**, sie **rechnet das Böse nicht zu**, 6 sie **freut sich nicht über die Ungerechtigkeit**, sie freut sich aber an der **Wahrheit**; 7 sie **erträgt** alles, sie **glaubt** alles, sie **hofft** alles, sie **duldet** alles... 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber **die Liebe ist die größte unter ihnen**.

Kol 3, 12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches **Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld**; 13 und **ertrage** einer den andern und **vergebt** euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

Eph 4, 26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; **lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen...**

Eph 4, 29 Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern **redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist**, damit es Segen bringe denen, die es hören.

Gal 5, 22 Die Frucht aber des Geistes ist **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue**, 23 **Sanftmut, Keuschheit**; gegen all dies ist das Gesetz nicht.

Heb 13, 16 **Gutes zu tun und mit andern zu teilen**, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.

Eph 4, 2 ... **Ertragt** einer den andern in Liebe 3 und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das **Band des Friedens...**

Weitere Ansätze für eine positive Beziehung:

- Rede vor anderen Menschen gut über deinen Partner.
- Friss nicht Dinge langfristig in dich hinein, suche das Gespräch, ergreife Initiative.
- Setzt gemeinsam bewusst die Prioritäten. Für Gläubige gibt es eine gute Faustregel:
God – family – ministry.
Die eigene Familie und Ehe sollten nicht wegen „wichtiger“ geistlicher (oder beruflicher) Strebsamkeiten vernachlässigt werden.
- Wenn einer von beiden Stress und Ärger hat, soll der andere Ruhe bewahren, dann „schauelt“ es sich nicht „auf“.
- Nicht alles, was vor sich geht, persönlich nehmen. Beispiel: Bei der Arbeit war etwas unglücklich – zu Hause wird dann der Partner kritisiert oder man reagiert überempfindlich. Da ist es gut zu wissen, dass das Problem nicht in der Ehe liegt, sondern von außen reingekommen ist. Hier kann man gemeinsam widerstehen.

Der Hauptaspekt der Liebe ist Hingabe. Durch Hingabe wird der andere gewonnen, und auch er wird befähigt, zu lieben. (Christus hat uns zuerst geliebt; 1. Joh 4, 19.) Ein Mensch verändert sich nicht gerne, weil es von ihm verlangt wird, sondern weil die Liebe Gottes ihn erreicht und überzeugt.

Agape-Liebe hört nie auf, während Gefühle aufhören können. Diese Agape-Liebe strömt immer aus der Gegenwart Gottes und knüpft sich nicht an Bedingungen. Menschliche Liebe kann aufhören und an die Grenzen kommen, aber Gott ist die Quelle, aus der die unendliche und übernatürliche Liebe kommt. Sie liebt auch den, der im Moment nicht liebenswert erscheint.

Deshalb gibt es vor Gott auch keine hoffnungslosen Ehen. Jederzeit kann Gott die Ehe retten, auch wenn sie ganz verfahren aussieht. Jesus kann die Liebe schenken, die Menschen nicht oder nicht mehr haben.

Fünf „Sprachen“ der Liebe (nach Gary Chapman):

Liebe kann in unterschiedlichen „Sprachen“ ausgedrückt werden. 1. Bei welcher Sprache / Form kannst du persönlich am besten spüren, dass du geliebt wirst?

2. In welcher Sprache bist du selber am meisten aktiv?

Lob und Anerkennung:

Verbale Wertschätzung in Form von Lob, Dank, Anerkennung, ermutigenden Bemerkungen, Komplimenten

Zeit zu zweit:

Qualitätszeit, ungeteilte Aufmerksamkeit, bewusste Zuwendung zueinander

Geschenke:

kleine Aufmerksamkeiten in Form von Geschenken; „passende“ und liebevoll gestaltete Geschenke; „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“

Hilfe und Unterstützung (Liebesdienste):

praktische Hilfe oder Unterstützung im Alltag

gerne etwas für den andern tun

mit anpacken, z. B. ohne zu fragen

Körperliche Nähe:

Berührungen, Umarmungen, allgemein körperliche Zuneigung und Zeit miteinander

Aus den Sprüchen – Hinweise zu Beziehungen und der Zunge

Spr 16, 18 Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.

Spr 18, 13 Wer antwortet, ehe er hört, dem ist's Torheit und Schande.

Spr 18, 17 Ein jeder hat zuerst in seiner Sache recht; kommt aber der andere zu Wort, so findet sich's.

Spr 18, 19 Ein gekränkter Bruder ist abweisender als eine feste Stadt, und Streitigkeiten sind hart wie der Riegel einer Burg.

Spr 18, 20 Einem Mann wird vergolten, was sein Mund geredet hat, und er wird gesättigt mit dem, was seine Lippen ihm einbringen.

Spr 18, 21 Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Spr 10, 19 Wo viel Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug.

Altlasten

Für eine gelingende Ehe kann es gut sein, sich von Altem und alten Lasten zu trennen. Manchmal kommen „Altlasten“ erst im Laufe der Zeit hervor und können die Ehe beschweren oder gar zu zerstören versuchen. Als Christen haben wir die Chance, damit umzugehen und den Sieg Jesu darüber zu proklamieren. Kompetente Seelsorger, Befreiungsdienste, christliche Therapeuten, vollmächtige Pastoren und Freunde, die zuhören und beten können, sind dafür durchaus hilfreich. Vor allem muss nicht der Partner alles ertragen und alle Probleme lösen! Wenn er es kann, umso besser, wenn nicht, dann ist Unterstützung von außen eine gute Möglichkeit.

Welche Lasten und Altlasten bringe ich mit?

Gibt es Dinge, die der andere wissen sollte (Unfruchtbarkeit o. ä.), wie geht man damit um? Was bringe ich selber mit und was war mächtig und zerstörend in meiner Familienlinie? Gibt es Themen, die die Ehe oder die positive Grundhaltung zu Kindern stark beeinträchtigen könnten?

- Süchte
- Schulden
- Krankheiten, körperliche Einschränkungen
- Ängste
- psychische Störungen (manische Depression, Schizophrenie, Narzissmus...)
- Unfruchtbarkeit
- Okkultismus bei den Vorfahren
- Scheidungen bei den Eltern / Verlust von Vater oder Mutter in frühen Jahren
- Unsicherheit in der Persönlichkeit oder Identität, besonders schwaches Selbstbewusstsein, häufiges Erleben von Liebesmangel
- Vater oder Mutter, die ihren Sohn oder Tochter nicht losgeben wollen

Habe ich schon mit meinem Partner darüber geredet?

Gibt es Dinge, über die wir jetzt schon beten sollten?

9. Sexualität

Enthaltsamkeit vor der Ehe ist biblisch und gesegnet.

Geschlechtsverkehr außerhalb der Ehe nennt die Bibel Unzucht. Und damit Sünde. Jesus sagt, schon wenn das Auge begehrt, beginnt die Sünde.

In der Ehe sollten wir über jede Art von Entfremdung voneinander achtsam sein. Wenn wir über längere Zeit über irgendetwas unzufrieden sind, frustriert oder verärgert sind, oder wir in uns unerfüllte, ungelöste Dinge haben, sollten wir darüber sprechen und uns mitteilen. Dies betrifft vor allem auch die seelische Ebene.

Körperliche Vereinigung ist eine Verbindung, die eine seelische Verbindung schafft und im Geistlichen „ein Fleisch sein“ genannt wird.

Man verbindet sich geistlich miteinander und man „erkennt“ sich. Dies ist eine besondere Form der Einheit und Intimität. Sie festigt die Ehe. Und diese Intimität geht niemand anderen etwas an.

Wenn man kein Treueversprechen der Ehe hat, bindet man sich im Intimwerden dennoch schon an die andere Person, auch wenn man noch gar nicht entschieden hat, ob man das tatsächlich will.

Auch wenn man schon beabsichtigt, zu heiraten, ist es gesegnet, wenn man wartet. Wer sich vor der Ehe beherrschen und zurückhalten kann, wird auch in der Ehe gut damit fahren können.

Sexuelle Beziehungen in der Ehe sind ein Geschenk. Hier findet Zeit mit dem Partner statt, in der man sich ganz einander zuwendet und sich von der Außenwelt „abschottet“. Es gibt hier kein richtig oder falsch, kein besser oder schlechter, sondern die Zeit ist gut, wenn man sie positiv miteinander erlebt und aufeinander eingehen kann. Auch hier gilt, wie im ganzen Beziehungsleben: Den andern gewinnen und sein Vertrauen gewinnen ist besser, als von ihm zu fordern und ihn zu überfordern.

Sexualität entwickelt sich über die Zeit von selber. Es braucht auch keine Vorkenntnisse oder Erfahrungen! Vorstellungen über eine „perfekte“ Zeit sollte man niederlegen. Jede Zeit zusammen wird anders sein und darf auch anders sein!

In der Ehe kann man alle Gedanken, dass etwas unrein oder schmutzig sei, hinter sich lassen. In der Ehe ist dasselbe gut und heilig, was außerhalb der Ehe unrein und schmutzig ist!

Wie stehst du zu dem Gedanken, die „eheliche Pflicht“ zu erfüllen? Was bedeutet es, was bedeutet es auch nicht?

Wie verstehst du die folgenden Bibelstellen? Redet miteinander darüber.

1. Kor 7, 1 Wovon ihr aber geschrieben habt, darauf antworte ich: Es ist gut für den Mann, keine Frau zu berühren. 2 Aber um Unzucht zu vermeiden, soll jeder seine eigene Frau haben und jede Frau ihren eigenen Mann. 3 Der Mann leiste der Frau, was er ihr schuldig ist, desgleichen die Frau dem Mann. 4 Die Frau verfügt nicht über ihren Leib, sondern der Mann. Ebenso verfügt der Mann nicht über seinen Leib, sondern die Frau. 5 Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn eine Zeitlang, wenn beide es wollen, damit ihr zum Beten Ruhe habt; und dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt. 6 Das sage ich aber als Erlaubnis und nicht als Gebot.

1. Petr 3, 7 Desgleichen, ihr Männer, wohnt vernünftig mit ihnen zusammen und gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren seine Ehre. Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens, und euer gemeinsames Gebet soll nicht behindert werden.

Eventuell bestehen voreheliche sexuelle Erfahrungen, auch mit anderen Partnern, oder andere Gewohnheiten, die die Sexualität betreffen (Pornographie, Selbstbefriedigung...) Auch können noch Seelenbindungen an frühere Partner bestehen. Nicht jeder geht als unbeschriebenes Blatt in die Ehe. Wie gehst du damit um? Bei Gott ist grundsätzlich ein Neuanfang möglich. Es wird aber durchaus nötig sein, Vergebung anzunehmen, sich willentlich von Menschen und Gewohnheiten zu lösen, sich befreien zu lassen, umzukehren, sich Altes abzugewöhnen und neue Gewohnheiten und Denkweisen zuzulassen.

10. Beziehungen zu den Verwandten

Beziehung zu den Eltern

Wenn du erwachsen wirst, löst du dich von deiner Familie und wirst zunehmend selbständig. Wenn du heiratest, verlässt du deine Herkunftsfamilie und gehörst zu einer neuen Familie.

„Anhängen“ (hebr. „dabaq“) bedeutet: kleben an, sich verbinden, sich hinzufügen, nahe sein, bleiben bei.

Gen 2, 24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden sein ein Fleisch.

Keiner der Eltern oder Schwiegereltern sollte in der Ehe mitmischen, mitbestimmen oder in die Kindererziehung dominant eingreifen. Die Eltern zu ehren bedeutet nicht, sie über sich herrschen zu lassen, wenn man verheiratet ist. Es ist schön, wenn man den Kontakt zu den Eltern hält, sie besucht und Anteil am eigenen Leben nehmen lässt.

Wie ist deine Situation?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Mein Vater / meine Mutter haben meinen Partner ganz akzeptiert. | <input type="checkbox"/> Meinem Vater / meiner Mutter gefällt mein Partner nicht. |
| <input type="checkbox"/> Mein Partner ist immer willkommen. | <input type="checkbox"/> Mein Partner ist ein „Störenfried“. |
| <input type="checkbox"/> Mein Vater / meine Mutter unterstützen uns und sind wohlwollend. | <input type="checkbox"/> Obwohl wir bald heiraten, wollen Sie mich nicht loslassen. |
| <input type="checkbox"/> Meine Eltern vertrauen uns. | <input type="checkbox"/> Meine Eltern reden immer rein. |

In der Regel will man als Kind seinen Eltern gefallen. Hier ist es wichtig, dass man nicht die Einstellung und Meinungen über den Partner vom eigenen Vater oder der eigenen Mutter übernimmt und „pflegt“, wenn diese negativ gefärbt sind. Dies kann verhindern, dass man den Partner ganz annimmt und liebt, so wie er ist.

Es ist ein schöner und guter Brauch, wenn der Vater bei der Hochzeit seine Tochter hereinführt und dann dem Bräutigam übergibt!

Beziehung zu den Verwandten

Tauscht euch aus, wie wichtig euch praktische Beziehungen zu euren Verwandten sind. Habt ihr Pläne, Verwandte zu besuchen?

Geht dein Partner gerne zu deinen Verwandten und Freunden mit?

Einheirat

Es kann vorkommen, dass man in einen Familienbetrieb, einen Bauernhof, eine Firma, eine Arztpraxis einheiratet und dann mit diesem Unternehmen zu tun hat oder sogar durch seine Arbeit ein Teil davon wird. Ähnliches kann sich ergeben, wenn einer der Partner einen bestimmten geistlichen Dienst hat, eine Gemeinde oder ein Missionswerk leitet. Macht euch bewusst und redet darüber, was das bedeutet.

Besprecht, wie ihr eure Rollen darin seht.

- Kann der Partner ja sagen zu dem Ganzen?
- Was erwartest du von deinem Partner oder was würdest du dir wünschen – soll er automatisch alles mitmachen und mittragen?
- Hätte der Partner nach einigen Jahren die Freiheit, auszusteigen und etwas anderes zu arbeiten?
- Wie sollen die Besitzverhältnisse aussehen?

***In einer guten Ehe werden die Sorgen halbiert
und die Freuden verdoppelt.***

11. Krisenfest

Hattet ihr in eurer Beziehung schon einmal einen Konflikt, eine Krise, ein deutliches Problem? Wie seid ihr damit umgegangen?

Gott kennt jeden von euch besser als ihr selber. Er ist immer an einer gesegneten, schönen, glücklichen, gelingenden Ehe interessiert. Für jede Situation gibt es eine Lösung bei Gott und mit Gott! Wer Gott liebt, dem steht alle Kraft und alle Hilfe von Gott zu! Bei Gott gibt es keine hoffnungslose und ausweglose Situation.

Meinungsverschiedenheiten

Meinungsverschiedenheiten gehören zur Freundschaft dazu und sind bereichernd. Emotionen gehören zum Leben und haben ihren Platz, auch in der Diskussion. Im vertrauten Rahmen darf man auch mal zeigen, wie einem zumute ist. Dann kann man lernen, damit umzugehen, sich zu beherrschen, den anderen nicht zu überlasten oder zu verletzen.

Umgang miteinander in der Krise

- Zeiten setzen, sich auszusprechen
- die Situation beschreiben und sie so wie ein Außenstehender betrachten
- jeder darf sagen, wie er sich fühlt, wegen was er enttäuscht war, wo er gelitten hat: jeder darf sagen, welche Herausforderungen er im Moment allgemein hat

Später in der Ehe, über die Jahre

Wo ist man den Partner und seinen Charakter / sein Benehmen „müde“ geworden? Welche Dinge haben sich über Jahre eingenistet? Wo ist Veränderung und Rücksichtnahme ausgeblieben? Ist ein Burnout im Gange? Gibt es Erscheinungen des Älterwerdens, eine Sinnkrise, eine Midlife-Crisis, eine Altersdepression?

In der Ehe ist man immer wieder mit neuen Lebenssituationen bei sich selber und dem Partner konfrontiert. Diese gilt es wahrzunehmen und zu analysieren, damit man lernen kann, damit umzugehen. Besonders die Midlife-Crisis wird von vielen unterschätzt. Plötzlich wird man unzufrieden mit sich selber, will nochmal jung sein, will noch einmal etwas Neues starten, will Versäumtes nachholen, will endlich sinnvolle, schöne Dinge tun, nachdem man vielleicht von der Kindererziehung und vom Häuser renovieren ausgepowert ist. Solange die Kinder klein sind, ist man sehr beschäftigt und hat keine Zeit zum Nachdenken. Die Krise stellt sich oftmals danach erst ein, auch mit zunehmendem Alter.

Praktische Schritte aus den Krisen:

- sich erinnern: Warum habe ich den Partner geheiratet? Was gefällt mir, was gefiel mir, was war mir wichtig?
- sich bewusst positiv übereinander äußern
- den Sprachton / Unterton positiv wählen, bewusst Launen nicht mit hineinnehmen, auch wenn starke Gefühle hochkommen
- Bitte um Veränderung äußern, keine Anschuldigungen pflegen
- auch keine stummen Vorwürfe pflegen
- Ziele eventuell niedriger setzen oder gar einmal aufgeben (=sterben).
- vergeben: nach vorne schauen, nicht alte Dinge auskramen und ständig wiederholen
- die Gefahr, das Problem erkennen und analysieren: warum bin ich so, warum verhalte ich mich so?
- Humor: Über das, was einem beim ändern missfällt, kann man nette, humorvolle Äußerungen machen; das nimmt dem Ganzen die Schwere
- Probleme, die groß erscheinen, mit Abstand anschauen: Dann sind sie kleiner!
⇒ eine Pause machen, eine gewisse Zeit Abstand nehmen, und jeder kann in sich gehen

In der Seelsorge ist es allgemein wichtig, dass jemand nicht nur über die Fehler und das Missverhalten einer anderen Person lamentiert, sondern seine eigenen Lebenserfahrungen und Konzepte vor den Herrn bringt.

Oftmals kritisieren wir am anderen, wo wir selber Mangel haben und uns etwas fehlt. Wir fokussieren uns auf den Splitter im Auge des anderen, während wir uns um den Balken in unserem eigenen Auge kümmern sollten (Mt 7, 3).

Ständiges Kommentieren, Kritisieren, Beschuldigen, Schlechtmachen, Abwerten des anderen ist für eine Ehe belastend. Es nimmt die Freude.

Wehret den Anfängen!

Hat jemand eine Not, weshalb er sich genervt oder lieblos benimmt? Sucht gemeinsam nach Lösungen und Auferbauung.

12. Hochzeitsplanung Checkliste

- Termin
- Kirche, Pastor, Musiker
- Gespräch mit Pastor, Klären der Musik
- Räumlichkeit zum Feiern
- welche Gäste?
- Einladungen versenden
- Budget
- Feier: Essen, Musik, Programm, Tischkärtchen, Torte
- Übernachtungen Verwandte
- Brautkleid / Outfit
- Ringe
- Auto / Kutsche, Chauffeur
- Trauzeugen, Groomsmen
- Geschenkwünsche, Hochzeitstisch
- besondere Events (Gasluftballons: muss angemeldet werden!)
- Fotograf / Video
- Blumen (Braut, Kirche, Feier, Anstecknadeln, Auto) und Deko
- Soundanlage
- Frisör und Styling
- Hochzeitsreise